Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Abentheurliche Simplicissimus Teutsch

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

Monpelgart [vielm. Nürnberg], 1669

Das II. Capitel. Simplicius bekehrt sich, nachdem er zuvor von dem Teuffel erschreckt worden

urn:nbn:de:bsz:31-7264

Visual Library

scherzt hatte / und was meinen Jammer vermehrte / war dieses / daß Hertzbruder nit vielmehr mit mir redete / und mich nur mit Seufftzen anschaute / welches mir nit anders vor kam / als hätte er meine Verdammnus gewust / und an mir bejammert.

Das II. Capitel.

SOlcher gestalt langten wir zu Einsidlen an / und kamen eben in die Kirch / als ein Priester einen Besessenen exorcisiret / das war mir nun auch etwas neues und seltzams / derowegen ließ ich Hertzbrudern knyen und beten / so lang er mochte / und gieng hin / diesem Spectacul auß Fürwitz zuzusehen; Aber ich hatte mich kaum ein wenig genähert / da schrye der böse Geist auß dem armen Menschen: Oho / du Kerl / schlägt dich der Hagel auch her? ich hab vermeynt / dich zu meiner Heimkunfft bey dem Olivier in unserer höllischen Wohnung anzutreffen / so sehe ich wol / du läst dich hier finden / du ehebrecherischer mörderischer Huren-Jäger / darffst du dir wol einbilden / uns zu entrinnen? O ihr Pfaffen / nemmt ihn nur nicht an / er ist ein Gleißner und ärgerer Lügner als ich / er foppt sich nur / und spottet beydes GOtt und der Religion! Der Exorcist befohl dem Geist zu schweigen / weil man ihm als einem Ertz-Lügner ohne das nit glaube; Ja ja / antwortet er / fragt dieses außgesprungenen Mönchs Räisgesellen / der wird euch wol erzehlen können / daß dieser Atheist sich nit gescheuet / die Erbsen zu kochen / auff welchen er hieher zu gehen versprochen. Ich wuste nit / ob ich auff dem Kopff oder Fuß stunde / da ich dieses alles hörete / und mich jederman ansahe; Aber der Priester straffte den Geist / und

still schweigen / konte ihn aber denselben Tag nicht außtreiben. Indessen kam Hertzbruder auch herzu / als ich eben vor Angst mehr einem Todten als Lebendigen gleich sahe / und zwischen Hoffnung und Forcht nit wuste / was ich thun solte / dieser tröstete mich so gut als er konte / versicherte darneben die Umbstehende / und sonderlich die Patres, daß ich mein Tage nie kein Mönch gewesen / aber wol ein Soldat / der vielleicht mehr böses als gutes gethan haben möchte / sagte darneben / der Teuffel wäre ein Lügner / wie er denn auch das von den Erbsen viel ärger gemacht hätte / als es an sich selbst wäre; ich war aber in meinem Gemüt dermassen verwirret / daß mir nicht anders war / als ob ich allbereit die höllische Pein selbst empfände; Also daß die Geistlichen genug an mir zu trösten hatten / sie vermahnten mich zur Beicht und Communion, aber der Geist schrye abermal auß dem Besessenen: Jaja / er wird fein beichten / er weiß vil einmal was beichten ist / und zwar was wolt ihr mit ihm machen / er ist einer Ketzerischen Art / und uns zuständig / seine Eltern seyn mehr Widertäufferisch als Calvinisch gewesen / ꝛc. Der Exorcist befohl dem Geist abermal still zu schweigen / und sagte zu ihm: So wird dichs nur desto mehr verdriessen / wenn dir das arme verlorne Schäflein wieder auß dem Rachen gezogen / und der Herd Christi einverleibt wird; darauff fieng der Geist so grausam an zu brüllen / daß es schröcklich zu hören war. Auß welchem greulichen Gesang ich meinen grösten Trost schöpffte / dann ich gedachte / wenn ich keine Gnad von GOtt mehr erlangen könte / so würde sich der Teuffel nicht so übel gehaben.

Wie-

Wiewol ich mich damals auff die Beicht nicht gefast gemacht / auch mein lebtag nie in Sinn genommen zu beichten / sondern mich jederzeit auß Scham darvor geförchtet / wie der Teuffel vorm H. Creutz / so empfande ich jedoch in selbigem Augenblick in mir eine solche Reu über meine Sünden / und ein solche Begierde zur Busse und mein Leben zu bessern / daß ich alsobalden einen Beichtvatter begehrte / über welcher geblingen Bekehrũg und Besserung sich Hertzbruder höchlich erfreuete / weil er wahrgenommen und wol gewußt / daß ich bißher noch keiner Religion beygethan gewesen / demnach bekante ich mich öffentlich zu der Catholischen Kirchen / gieng zur Beicht / und communicirte nach empfangener Absolution ; Worauff mir dann so leicht und wol umbs Hertz wurde / daß ichs nicht außsprechen kan / und was das verwunderlichste war / ist dieses / daß mich der Geist in dem Besessenen fürterhin zu friden liesse / da er mir doch vor der Beicht und Absolution unterschidliche Bubenstück die ich begangen gehabt / so eigentlich vorgeworffen / als wann er auff sonst nichts / als meine Sünden anzumercken / bestellt gewesen wäre ; doch glaubten ihm als einem Lügner die Zuhörer nichts / sonderlich weil mein erbarer Pilgerhabit ein anders vor die Augen stellete.

Wir verbliben vierzehen gantzer Tag an diesem gnadenreichen Ort / allwo ich Gott umb meine Bekehrung danckte / und die Wunder so allda geschehen / betrachtete ; welches alles mich zu zimlicher Andacht und Gottseeligkeit reitzete / doch währete solches auch so lang als es mochte ; dann gleich wie meine Bekehrung ihren Ursprung nicht auß Liebe zu

Gott / genommen: sondern auß Angst und Forcht verdampt zu werden; also wurde ich auch nach und nach wider gantz lau und träg/ weil ich allgemählich deß Schreckens vergaß/ den mir der böse Feind eingesagt hatte; und nach dem wir die Reliquien der Heiligen/die Ornat, und andere sehens würdige Sachen deß Gottershauses genungsam beschauet / begaben wir uns nach Baden / alldorten vollends außzuwintern.

Das III. Capitel.

Ich dingte daselbst ein lustige Stube und Kammer vor uns / deren sich sonsten/ sonderlich Sommers-Zeit / die Bad-Gäst zu gebrauchen pflegen; welches gemeiniglich reiche Schweitzer seyn/ die mehr hinziehen sich zu erlustiren und zu prangen / als einiger Gebrechen halber zu baden; so verdingte ich uns auch zugleich in die Kost/ und als Hertzbruder sahe/ daß ichs so herzlich angriff/ vermahnete er mich zur Gesparsamkeit / und erinnert mich deß langen rauhen Winters / den wir noch zu übersteben hätten; massen er nicht getraute / daß mein Gelt so weit hinauß langen würde/ich würde meinen Vorrath/sagte er auff den Frühling wol brauchen/ wann wir wider von hinnen wollen / viel Gelt sey bald verthan/wann man nur darvon / und nichts darzu thue: Es stäube hinauß wie der Rauch/ und versprechen nimmermehr wieder zu kommen/rc. Auff solche treuhertzige Erinnerung kondte ich Hertzbrudern nicht länger verbergen wie reich mein Seckel wäre/ und daß ich bedacht uns beeden guts darvon zuthun/ sintemal dessen Ankunfft